Polizeikommissariat Urfahr
- Kriminalabteilung I -

Urfahr, 16. März 1948.

Vern. S. 627

Niederschrift.

Als Zeugin gibt Frieda B[redacted], Haushalt tätig, geb. am 1. Jänner 1900 in Linz, zust. nach Kirchbach (Kärnten), ev., verw., wohnhaft in Linz, Humboldtstr. 16, nach WE. folgendes an:

Ich wurde am 26. August 1944 in Linz durch die Gestapo. verhaftet und war bis Kriegsende 1945 in Haft. Der Grund meiner Inhaftierung war angeblicher "Landes- und Hochverrat". In meiner Wohnung hielt ich den Fahnenflüchtling Ludwig T[redacted] aus Innsbruck verborgen und wurde er ebenfalls mit mir zusammen verhaftet. Bei meiner Verhaftung waren mindenstes 12 Beamte der Geheimen Staatspolizei anwesend. Unter ihnen befand sich auch H[redacted], P[redacted], H[redacted], K[redacted] und a.m.
Vor meiner Wohnungsdurchsuchung bekam ich von H[redacted] mit der Faust einen Stoß auf die Brust und drückte er mich in eine Zimmerecke. Dabei nannte er mich eine "Kommunistendrecksau" und "Bist ja zu dreckig, daß ich dich angreife!" Auf der Küchenkredenz befand sich eine Füllfeder und einige Fingerringe. H[redacted] steckte sich die Ringe gleich an die Finger und nahm ebenfalls die Füllfeder an sich.
Als ich während meiner Haft einmal von H[redacted] einvernommen wurde und H[redacted] anwesend war, sagte er zu H[redacted]: "Lügt sie dich recht an. Haue sie zusammen diese Drecksau, wenn sie dir die Wahrheit nicht sagt!"
Einer gewissen Frau D[redacted] aus St. Florian gab H[redacted] solche Faustschläge ins Gesicht, daß sie blutüberströmt in die Zelle kam und hat sie uns erzählt, daß sie von H[redacted] während der Vernehmung so geschlagen worden wäre. Die Frau D[redacted] muß allenfalls selbst hierüber Angaben machen können. Besonders unmenschlich und gemein behandelte H[redacted] die inhaftierten Ausländer beiderlei Geschlechts. Es ist schwer die Namen dieser Personen festzuhalten und kann ich heute auch keine solchen mehr angeben. Eine Ausländerin kam einmal in die Zelle im Kaplanhof, die durch die Mißhandlungen von seiten Hallers eine Rückgratverletzung davontrug, sie mußte nachher bei Fliegeralarm in den Keller getragen werden. Einer anderen Ausländerin schlug H[redacted] beim Verhör den Mittelohrknochen verletzt, sie lag nachher in Zelle und begann die Wunde zu eitern. H[redacted] hatte eine Art Stahlrute mit der er die Leute schlug, insbesondere dann, wenn ein Häftling nicht richtig an der Wand stand, da diese mit dem Gesicht zur Wand oft stundenlang am Gang stehen mußten.
Als weitere Zeugen über die Mißhandlungen H[redacted] und sein menschenunwürdiges Verhalten den Häftlingen gegenüber, kann ich nennen: Frau T[redacted] aus Steyrermühl, Frau Fanny S[redacted] aus Nettingsdorf, Frau H[redacted] aus Linz und die obenerwähnte Frau D[redacted] aus St. Florian.
Mehr kann ich nicht angeben.

v.m. Kro.

v.u.g.